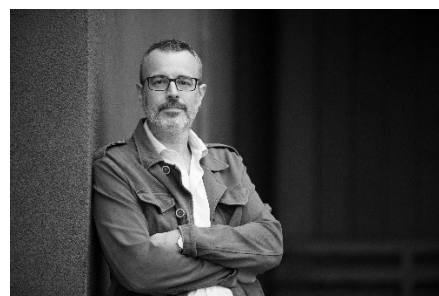


„Jenseits der Brüder Grimm ...“ Eine neue Poetik des Fantastischen im Roman

Im Gespräch mit **Simona Vinci** und **Andrea Tarabbia**



Bild von Gordon Johnson
auf Pixabay



Moderation: Emiliano Visconti

In italienischer Sprache, Übersetzung ins Deutsche: Marina Grones

Freitag 7/11/2025, 19.30 Uhr

Ort: Arndtstraße 12, Frankfurt am Main-Westend

Eintritt € 10, für Mitglieder € 8; Studierende frei. Um Anmeldung wird gebeten: div@div-web.de

Das Fantastische in seinen vielfältigen Formen und Nuancen ist nach wie vor ein fruchtbarer Boden für die Erforschung menschlicher, sozialer und psychologischer Komplexität. In der zeitgenössischen Romanlandschaft beschränkt sich das Fantastische nicht mehr darauf, verzauberte Welten oder übernatürliche Wesen heraufzubeschwören, sondern verwebt sich mit der Realität und hebt die Grenzen zwischen dem Möglichen und Unmöglichen, dem Alltäglichen und Unwirklichen auf. Der Titel *Jenseits der Brüder Grimm* suggeriert eine Reise durch Erzählungen, die eine neue Poetik des Fantastischen umfassen und innere Dramen der Figuren, soziale Spannungen und moderne Krisen offenbaren. In diesem Zusammenhang sind Simona Vinci und Andrea Tarabbia Schlüsselfiguren für das Verständnis der Entwicklung des Fantastischen in der zeitgenössischen Literatur. Obwohl sie unterschiedliche stilistische und thematische Hintergründe haben, inszenieren beide eine fantastische Dimension, die die Wahrnehmung der Realität herausfordert und den Roman in einen Raum der tiefen Reflexion über die dunklen Seiten unserer Zeit verwandelt.

Unter der Schirmherrschaft und mit Unterstützung des Italienischen
Generalkonsulats Frankfurt



Das Projekt wurde vom Hessischen Ministerium
für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
und dem Kulturrat der Stadt Frankfurt gefördert.



Simona Vinci ist eine italienische Schriftstellerin, die für ihre Fähigkeit bekannt ist, Fantastisches mit einem spannungsgeladenen, intimen und psychologischen Schreibstil zu verbinden. Sie wurde 1970 in Modena geboren und lebt und arbeitet in Bologna. Ihr Debüt gab sie 1997 mit dem Roman *Dei bambini non si sa niente* (*Von Kindern weiß man nichts*, 1998), der aufgrund seines verstörenden Ansatzes und seiner tiefgreifenden Erforschung der menschlichen Psyche sofort Aufmerksamkeit erregte. In ihren Werken hat sie sich stets mit der dunklen Seite der menschlichen Natur auseinandergesetzt und dabei das Fantastische als Linse genutzt, um verborgene und beunruhigende Aspekte des Daseins zu beleuchten. In ihren folgenden Romanen, darunter *Raccontami la notte in cui sono nato*, hat sich Simona Vinci weiterhin mit komplexen Themen wie Erinnerung, Einsamkeit und Trauma auseinandergesetzt, wobei sie stets einen Ansatz verfolgt hat, der Realismus und Fantasie miteinander verbindet. Ihre Fähigkeit, beunruhigende Atmosphären zu schaffen, in denen die Realität verzerrt wird, ohne jemals vollständig zu verschwinden, macht sie zu einer der bedeutendsten Stimmen der zeitgenössischen fantastischen Literatur. Zu ihren jüngsten Werken gehören *Parla, mia paura* (2017) und *L'altra casa* (2021), in denen sich die fantastische Poetik mit einer Reflexion über Identität und emotionale Fragilität verbindet. Auf deutsch erschien 2004 auch *Come prima delle madri* (*Nachmittags, wenn alle schlafen*).

Andrea Tarabbia, geboren in Saronno 1978, lebt in Bologna. Als Autor hat er das literarische Panorama Italiens mit seinem intensiven Stil und seinen Gedanken zum Fantastischen erneuert. Sein bekanntester Roman, *Il giardino delle mosche* (2016) ist eine kühne Weiterverarbeitung der kollektiven Legenden und Ängste, eingebettet in eine Erzählung, die mit der Grenze zwischen Wirklichkeit und Fiktion spielt. Tarabbia gelang es, historische und mythologische Elemente mit einer modernen und direkten Sprache zu vermischen und so das Fantastische nicht nur zu einer Metapher, sondern auch zu einem starken Instrument zu machen, um unsere Gegenwart zu befragen. Mit seinem Ansatz, der häufig zum psychologischen Thriller oder im Horrorgenre mündet, untersucht der Autor die Mechanismen der menschlichen Psyche und die Spannung zwischen dem Verstand und dem Irrationalen und macht das Fantastische so zu einem Raum, in dem die *conditio humana* auf die Probe gestellt wird. Von seinen jüngsten Werken sei gedacht an *Madrigale senza suono* (2019, Premio Campiello) und *Il continente bianco* (2022), die beide seinen Weg zwischen Geschichte, Mythos und Beunruhigung markieren.

Emiliano Visconti, geboren 1974 in Bologna, lebt zwischen Frankfurt am Main und der Romagna. Er organisiert literarische und musikalische Veranstaltungen und ist künstlerischer Leiter verschiedener Festivals, zum Beispiel Rapsodia und Intermittenze. Er studierte Musikwissenschaft bei Roberto Leydi an der Alma Mater in Bologna und ist darüber hinaus ein Erzähler, eine Art Rhapsode der Geschichte des Pop, Rock und Ähnlichem.